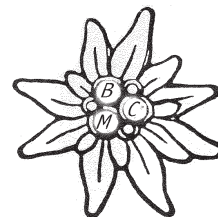
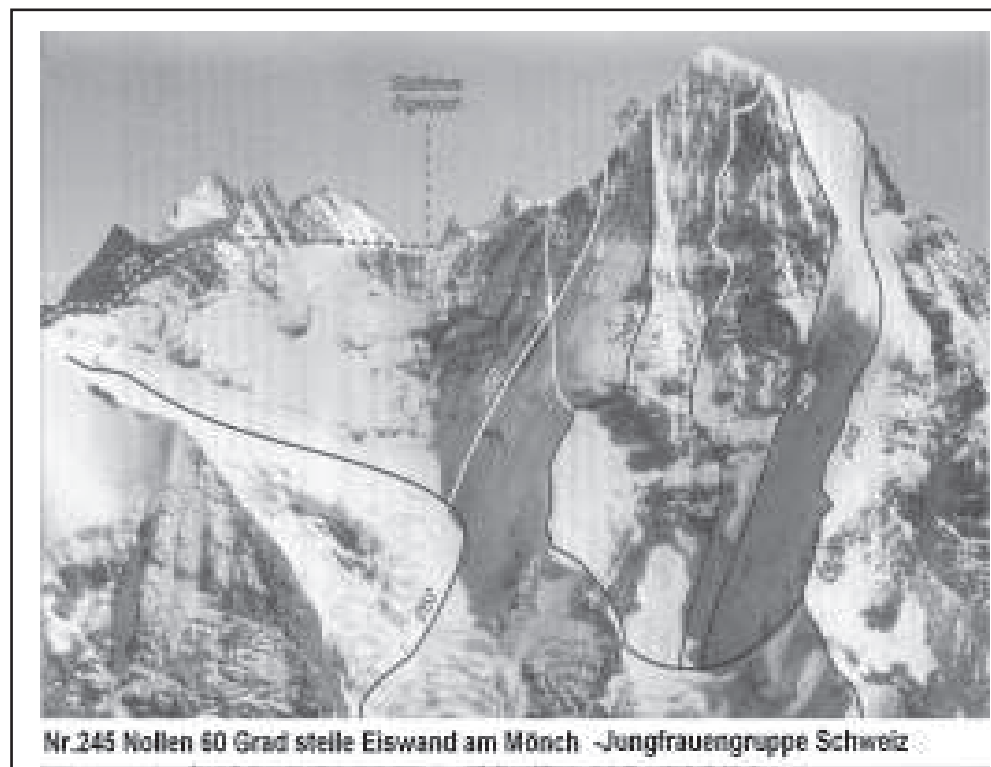
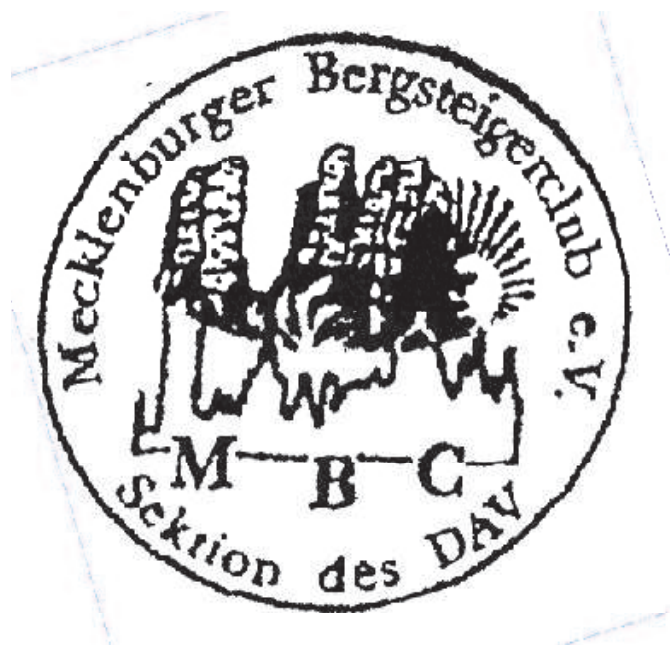
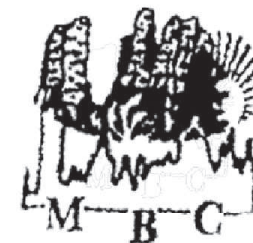


# „20 Jahre Bergsteigen“

# Mitteilungsblatt



Mecklenburger  
Bergsteiger  
Club e.V.



## **Sektion des DAV**

Nr. 1

Januar 1998

1. Jahrgang



## Vorwort

Dies ist unsere erste Ausgabe, sie wird manchen gefallen oder auch nicht, deshalb bitte ich alle, die Verbesserungen, Vorschläge oder eigene Artikel haben mir zu zusenden.

Viel Spaß

Fred Lamparski.

## Vorstand und Beirat

### Vorstand

Vorsitzender:	Gerald Rösner, Birkenstraße 20 19073 Wittenförden
2. Vorsitzender:	Andre Dahl, Rathausstraße 1 19417 Ventschow
Schatzmeister:	Eberhard Thippe, 18299 Krons Kamp Nr. 98
Schriftwart:	Joachim Bülow, Rosenweg 15 a 21493 Elmenhorst
Jugendreferent:	Fred Lamparski 19059 Schwerin J.Brahmsstr. 54

### Rechnungsprüfer

Junghannß Karin, Bleicherstr. 32 19053 Schwerin  
Beirow Oliver, Bergstr. 59 19055 Schwerin

### Impressum

Herausgeber:	Mecklenburger Bergsteigerclub Sektion des DAV
Schriftleitung:	Fred Lamparski Andre Dahl
Erscheinungsweise:	Halbjährig. Der Bezugspreis ist im Beitrag enthalten.
Geschäftsstelle:	Gerald Rösner Birkenweg 20 19073 Wittenförden Telefon: 0385/6665137
Bankkonto:	Sparkasse Schwerin 14051462 /37009245

# Jahresplan 1998

<b>JANUAR</b>	<b>J. BÜLOW</b>	<b>TEL.</b>	<b>84156437</b>
07.01.	Mirrensing		Im Kissen
14.01.	Lehrungsfeier		Landschützen Haus
	Mitgliederversammlung		
<b>FEBRUAR</b>	<b>E. LANPARSKI</b>	<b>TEL.</b>	<b>080711533</b>
11.02.-13.02.	Ma- Arbeitstag		Oberwiesental
13.02.	Feierabend		
<b>MÄRZ</b>	<b>K. JUNGHANS</b>	<b>TEL.</b>	<b>83938308</b>
13.03.-13.03.	Schneise Schweiz		Basler
17.03.-19.03.	Schneise Schweiz		EWI
<b>APRIL</b>	<b>E. THEPP</b>	<b>TEL.</b>	<b>8364557441</b>
06.04.-13.04.	Schneise Schweiz		EWI-Canton
14.04.-20.04.	Schneise Schweiz		Basler
<b>MAI</b>	<b>M. HENSEL</b>	<b>TEL.</b>	<b>83855872516</b>
01.05.	Weltwanderung		
10.05.-20.05.	Zürcher Gletscher		Zürcher Gletscherhaus
21.05.-24.05.	Ch. oder Wolkens		Zürcher Berg. Gopp. Hof II
25.05.-01.06.	Schneise Schweiz		Zürcher
<b>JUNI</b>	<b>A. RÖDER</b>	<b>TEL.</b>	<b>838366347</b>
06.06.	Frühlingsfest		Im Gl. Hocke
13.06.-14.06.	Schneise Schweiz		Basler
19.06.-21.06.	Schneise Schweiz		Basler
<b>JULI</b>	<b>L. BIRARI</b>	<b>TEL.</b>	<b>838434477</b>
01.07.-03.07.	Schneise Schweiz		Basler
17.07.-19.07.	Schneise Schweiz		Basler
	Hitzewanderung		
<b>AUGUST</b>	<b>E. JÄGG</b>	<b>TEL.</b>	<b>8384327182</b>
14.08.-16.08.	Schneise Schweiz		Basler
20.08.-22.08.	Schneise Schweiz		Basler
<b>SEPTEMBER</b>	<b>V. SCHERT</b>	<b>TEL.</b>	<b>8385258812</b>
11.09.-13.09.	Schneise Schweiz		EWI
23.09.-27.09.	Schneise Schweiz		EWI
<b>OKTOBER</b>	<b>J. FLAU</b>	<b>TEL.</b>	<b>83855571408</b>
02.10.-04.10.	Schneise Schweiz		EWI
16.10.-18.10.	Schneise Schweiz		EWI
<b>NOVEMBER</b>	<b>K. RÖDER</b>	<b>TEL.</b>	<b>838381758</b>
04.11.	Lehrungsfeier		Im Kissen
08.11.-09.11.	Schneise Schweiz		EWI
21.11.	Hitzewanderung		
<b>DEZEMBER</b>	<b>G. RÖDER</b>	<b>TEL.</b>	<b>838381758</b>
01.12.	Adventsfeier		Haus
04.12.	Bewältigung/Weltraumfahrt		Spezialreis
18.12.-20.12.	Schneise Schweiz		Achtstundentour
29.12.-30.12.	Kürschfahrten		Baslerreis

## Lieder zum Sammeln und Lernen ! (Damit es mit dem Bergfreunden klappt.)

### Die Gedanken sind frei

Die Ge-danken sind frei, wie kann sie er-ra-ten,  
sie flie-hen vor-bei wie nächt-li-che Schat-ten.  
Kein Mensch kann sie wis-sen, kein Jä-g-er er-schie-ßen,  
es blei-bet da-bei: die Ge-danken sind frei.

2. Ich danke, was ich will und was mich beglückt, doch alles in der Still, und wie es sich schicket, Mein Wunsch und Begehren kann niemand verwehren; es bleibet dabei: die Gedanken sind frei.

3. Ich liebe den Wein, mein Mädchen vor allem, sie tut mir allein am besten gefallen. Ich bin nicht alleine bei meinem Glas Wein, mein Mädchen dabei: die Gedanken sind frei.

4. Und sperrt man mich ein im finsternen Kerker, das alles sind rein vergänglichte Werke; denn meine Gedanken zerreißen die Schranken und Mauern entzwei: die Gedanken sind frei.

5. Drum will ich auf immer den Sorgen entsagen und will mich auch nimmer mit Grillen mehr plagen. Man kann ja im Herzen stets lachen und scherzen und denken dabei: die Gedanken sind frei.

aus Heusen von 1781

# Schweizer Bergtour

Am 08. August war es endlich so weit. Ehrfurchtvoll standen wir, Vera, Geli, Andreas und ich vor unseren prall gefüllten Rucksäcken auf dem Bahnsteig Schwerin und warteten auf den einfahrenden Zug, der uns an das Ziel unserer wochenlangen Vorbereitung bringen soll. Als Holger und Kerstin in Magdeburg zustiegen, besprachen wir noch einmal unsere Tour im Berner Oberland.

Die Fahrt bis Grindelwald verlief reibungslos. Dort angekommen überwältigte uns der Anblick zur Eiger-Nordwand, die wir nur vom Erzählen kannten. Mit der Scheideck-Bahn ging es hinauf auf 2061 m bis zur Kleinen Scheideck. Vor uns lag die grandiose Gruppe Eiger, Mönch und Jungfrau. Ein Blick auf unsere Aufstiegsroute zum Mönch ließ uns große Anstrengungen erahnen, und so haben wir uns entschlossen, den Aufstieg zu beginnen. Die schweren Rucksäcke, jeder 20-35 kg schwer, setzten sich gegen uns durch und wir bauten unser erstes Lager in 2300 m auf. Andre und Marina, zwei Russen, die in Grindelwald unsere Gruppe komplettierten, erzählten uns einiges über ihre Hochgebirgserfahrung.

Am nächsten Morgen packten wir schnell unsere Sachen, denn die Sonne schien bereits und ließ vermuten, daß es ein heißer Tag werde. Der weitere Aufstieg erwies sich als nicht sehr schwer, erforderte jedoch gute Trittsicherheit und schon am späten Nachmittag erreichten wir Lager 2 in 3112 m. Von jetzt ab hieß es Abschied nehmen vom Geröll, vor uns lagen Schneefelder, Gletscher und Eisbuckel. Andreas und Andre verließen am nächsten Morgen als erste das Lager, denn sie mußten die Eistraverse am 80 Grad steilen „Nollen“ vorbereiten. Wie an einer Perlenschnur kämpften wir uns Zentimeter für Zentimeter den steilen Eishang hinauf, wobei uns die schweren Rucksäcke sehr zu schaffen machten. Ich ging als Letzter und hatte die Aufgabe, die Traverse abzubauen. Plötzlich hörte ich von oben einen kurzen Aufschrei und sah, wie Vera ein ganzes Stück des mühsam erkletterten Eisbuckel heruntergerutscht kam. Die Sicherung hielt und Vera konnte sich an der nächsten Eisschraube etwas ausruhen und den zweiten Versuch starten, was dann auch gelungen ist. Völlig erschöpft und dennoch glücklich, den schwierigsten Teil des Weges geschafft zu haben.

Während des weiteren Aufstieges über Schneefelder und Gesteinsrücken stürzte plötzlich der Rucksack von Andre beim Aufnehmen in die Tiefe. Fassunglos starrten wir den rollenden Rucksack hinterher und hofften, daß er liegen blieb. Doch als wir ihn über die Kante hinwegrutschen sahen, wußten wir, der ist verloren, denn dahinter stürzte die Wand etwa 1000 m in die Tiefe und endete in einem zerklüfteten Gletscher. Im Lager 3 etwa 150 m unter dem Gipfelkopf, besprachen wir den weiteren Verlauf unserer Tour. Ein Wei-

## Mitgliederkategorien und Beitragssätze pro Jahr

Kategorie	Jahresbeitrag
A Mitglied über 25 Jahre	70,00 DM
B Mitglied Ehefrau	40,00 DM
Junioren vom vollendeten 18. bis zum vollendeten 25. Lebensj.	50,00 DM
Jugend vorn vollendeten 10. bis zum vollendeten 18. Lebensj.	20,00 DM
C Mitglied Vollmitglieder einer anderen DAV Sektion	
20,00 DM	
Kinder bis zur Vollendung des 10. Lebensjahres	Frei

Senioren mit über 50 jährl. Mitgliedschaft und 70 Jahre und älter sind beitragsfrei.

Das DAV Mitteilungsblatt erhalten alle A/ R Mitglieder und Junioren.  
Das SBB ( Sächsischer Bergsteigerbund) Mitteilungsblatt kann auf Wunsch gegen Bezahlung erworben werden.

## Aufnahmegebühr

Die Aufnahmegebühr für Vollmitglieder beträgt	1500DM
für Kinder bis 18 Jahre, Studenten mit Ausweis, Rentner und Invalidenrentner mit Ausweis	750DM

Wir freuen uns über Ihren Eintritt in den Mecklenburger Bergsteigerclub und wünschen Ihnen erlebnisreiche Jahre im Kreise der Berg und Wanderkameraden.

## Montag gleich Schontag ?

...aber nicht bei uns.

Immer zu Wochenbeginn treffen sich Interessierte aus dem MBC, aber auch andere Sportbegeisterte in der Turnhalle der Friedensschule in Schwerin.

Für unser eineinhalbstündiges Training haben wir zwei MBC-Mitglieder als Trainer ernannt, die die teilnehmende Schar manchmal ganz schön aus der Puste kommen lassen. Schon deshalb ist an besagtem Montag ein Abendmahl der Marke „Light“ und vor 19.00 Uhr zu empfindlich selten müssen im Dauerlauf Kastenteile und Bänke überwunden werden, gut rollen sollte man können, auch kriechen durch diverse Sportgeräte ist angesagt. Doch keiner verliert dabei den Spaß an der Sache und wer nicht mehr kann, dem ist jederzeit eine individuelle Ruhepause vergönnt. Wir trainieren nach intensiver Erwärmung u.a. Kraft, Geschicklichkeit und Schnelligkeit. Selbstverständlich endet unser Montagstraining immer mit einem Spiel, denn das Schönste sollte man sich ja bekanntlich bis zum Schluß aufheben. Meistens bringen wir unseren Kreislauf noch mal so richtig mit einem Basketballmatch auf Hochtouren; auch Ringhockey ist beliebt und bringt viel Spaß in die Truppe. Und wenn die Volleyballfreaks in der Überzahl sind, wird gerechterweise auch das Netz aufgebaut.

Auf jeden Fall verlassen wir gegen 21.30 Uhr die Sportstätte immer gut durchschwitzt, teilweise mächtig abgekämpft und mit mehr oder weniger rotglühenden Gesichtern, aber mit Vorfreude auf den nächsten Montag.

Und wer jetzt ein bißchen neugierig geworden ist, Lust und Laune an der Bewegung verspürt, ab 20.00 Uhr ist in der Turnhalle in der Friedensschule in der Friedensstraße geöffnet.

Und keine Bange, unser Motto: „Just for fun“!

C.D.

tergehen ohne den verlorenen Ausrüstungsgegenständen wäre unmöglich gewesen, und so entschlossen sich Holger und Andre, am nächsten Tag den selben Weg wieder abzustiegen und nach dem Rucksack zu suchen. Kerstin und Marina sollten über den Mönch den Normalabstieg gehen, mit der Jungfrau zur Kleinen Scheideck fahren und auf die beiden Männer warten. Wir setzten unsere Tour fort und standen gegen Mittag auf dem Gipfel des 4107 m hohen Mönch. Nach einer kurzen genußvollen Pause nahmen wir unsere Rucksäcke auf und begannen, über den Normalweg abzustiegen. Der Abstieg erwies sich komplizierter als vermutet, denn die Sonne hat den 50 cm breiten Grad so stark aufgeweicht, das ein Weitergehen ohne Sicherung unmöglich war. Unsere Sicherheitsmaßnahme erwies sich als vorteilhaft, denn wenn Sonne unsere beiden Frauen auf einem Steinabstiegen

als wir zu ihnen abgestiegen waren und sie uns erzählten, daß sie Zeuge eines tödlichen Absturzes eines Bergsteigers vor ihnen waren. Auch wir sahen den leblosen Körper am Bergfuß liegen und waren von der Katastrophe tief erschüttert. Nach wenigen Minuten schon sahen wir den Rettungshubschrauber neben den Verunglückten landen. Kerstin und Marina hatten bereits einem Bergführer Bescheid gesagt, daß sie heruntergeflogen werden möchten. Auf Grund der Entscheidung übernahm Gerald

und ich, sich mit dem Hubschrauber bergen zu lassen. Es ist schon ein beeindruckendes Gefühl an einem 20 m langen Drahtseil über das Berner Oberland zu fliegen, wäre da jemandes Bilitate Stageschwamm auf Andreas, der es sich nicht nehmen ließ, zu Fuß abzustiegen. Am Nachmittag noch bauten wir unterhalb der Jungfrau unser Zelt auf und beschlossen alle weiteren Gipfelbesteigungen nur mit dem notwendigen Gepäck durchzuführen.  
Gerald Rößner





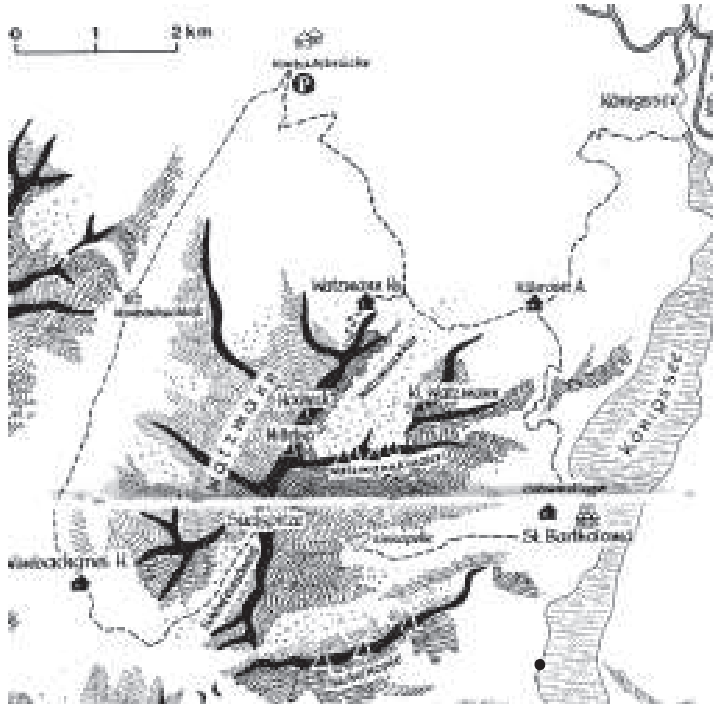
## Endlich, ein Traum geht in Erfüllung

Im Juni war es soweit, Lotte`s und Lampe`s genießen drei Wochen Urlaub, Natur und Klettern.

Die erste Station war das „Berchtesgadener Land“ mit Königsee und Watzmann. Die Sonne lachte aber leider war es schwül, also blieb uns nichts anderes übrig, als die Touristenattraktionen abzuhaken, um dann später in die Watzmannostwand einzusteigen. Gerd (Lotte) und ich hatten uns den Berchtesgadener Weg ausgesucht, einen drei km langen Weg durch die fast 2000 m hohe Ostwand.

Nach vier Tagen Regenwetter war es soweit, die Sonne lachte wieder. Rucksack packen, Kinder geschnappt und auf nach „Sankt Bartholomä“. Während die Frauen mit dem Schiff fahren, wanderten wir mit den Kindern über Kühroint, einer Hochalm am Fuße des Watzmannmassives. In der Kührointhütte kann man mit einem Maß Radler oder einem Glas Buttermilch ein herrliches Panorama mit

Watzmannhaus, Hoheck und Watzmannfrau genießen. Von dort aus läuft man nur noch bergab, über einen schweren Klettersteig (laut Wanderführer), der mich an eine schöne gemütliche Holzstiege im Elbsandstein erinnerte. Ein paar Gemen und der Ausblick auf den Königsee mit Sankt Bartholomä, verschönerte uns immerwieder den Weg. Unsere Frauen erwarteten uns schon sehnsüchtig, da sie die Kinder auf der Rückfahrt mitnehmen wollten. Nach dem wir Einblick in die Ostwand hatten, entschieden wir uns noch etwas Gepäck aus den Rucksack zu nehmen (Leider viel zu wenig, wie wir später feststellten.) Wir wollten in der Ostwandhütte übernachten, den Schlüssel dafür gibt es bei der Wirtin der Gaststätte. Bei einem Maß Bier unterhielten wir uns mit einen älteren Herrn, der uns viele Tips und Ratschlä-



sus und ins Fangebirge (1988, 1989). Heute sind wir nach kräftigem Mitgliederzuwachs in den letzten Jahren, eine leistungsfähige Sportgruppe geworden. Der Jahresportplan ist inzwischen umfangreicher geworden und zeigt, daß nach wie vor die Sächsische Schweiz das bevorzugte Klettergebiet ist, daß aber auch die neuen Möglichkeiten für unseren Sport genutzt werden. Für die nächsten Jahre wüsche ich uns allen viele erlebnisreiche Aktivitäten in den Bergen der Welt.

Berg Heil

Michael Hensel



## 20 Jahre Bergsteigen

Meine ersten Bergwanderungen Anfang der 70-iger Jahre führten mich in die Hohe Tatra sowie ins Rila und Piringebirge. Die Schönheit und Vielfalt dieser Landschaften hat mich von der ersten Begegnung an fasziniert und die Anziehungskraft, die besonders das Hochgebirge auf so viele Menschen ausübt, sollte auch mich erfassen.

Nach Beendigung meines Studiums begann ich meine berufliche Laufbahn in Schwerin. Auf der Suche nach Gleichgesinnten wurde ich 1977 Mitglied der BSG Lok Schwerin, Sektion DWBO. Die Sektion bestand aus einer Gruppe von Orientierungsläufern und einigen aktiven Wanderern. Bergsteiger gab es damals in Schwerin noch nicht. Nachdem ich mein Interesse am Bergsteigen bekundet hatte, stellte der Sportfreund Günter Neumann den ersten Kontakt zur bergsteigenden Familie Vogel her. Am 07.10.1977 fuhren dann 13 Schweriner Wanderer und „Bergsteiger“ (ohne Ausrüstung) zur ersten Klettertour ins Bielatal. Unsere Zelte schlugen wir auf dem Grundstück der Familie Haustein auf. Willi, Ali und Hans Vogel weihten uns in die Grundbegriffe des Bergsteigens ein und führten uns auf die ersten Gipfel. Wir haben damals 9 Gipfel auf Wegen bis zum Schwierigkeitsgrad III bestiegen. In den folgenden Wintermonaten wurden die ersten Ausrüstungsgegenstände beschafft und bei gemeinsamen Übungen in der Turnhalle das Einbinden, die Sicherung und das Abseilen geübt. Unsere erste gemeinsame Ausrüstung bestand aus einem geflochtenen 12 mm Bergseil, einigen Karabinern und etwas Schlingenmaterial. Brustgurte kannten wir damals noch nicht, gesichert wurde mit Brustkreuzsicherung und abgeseilt im Dülfersitz. Im Mai 1978 ging es wieder mit viel Enthusiasmus und diesmal gleich für eine ganze Woche ins Bielatal. Die Routen wurden schwieriger und wir lernten endlich auf eigenen Beinen zu stehen. In den folgenden Jahren erschlossen wir uns nicht nur das Elbsandsteingebirge, auch andere Klettergebiete wie die Teufelsmauer im Harz oder den Falkenstein im Thüringer Wald wurden von uns regelmäßig besucht.

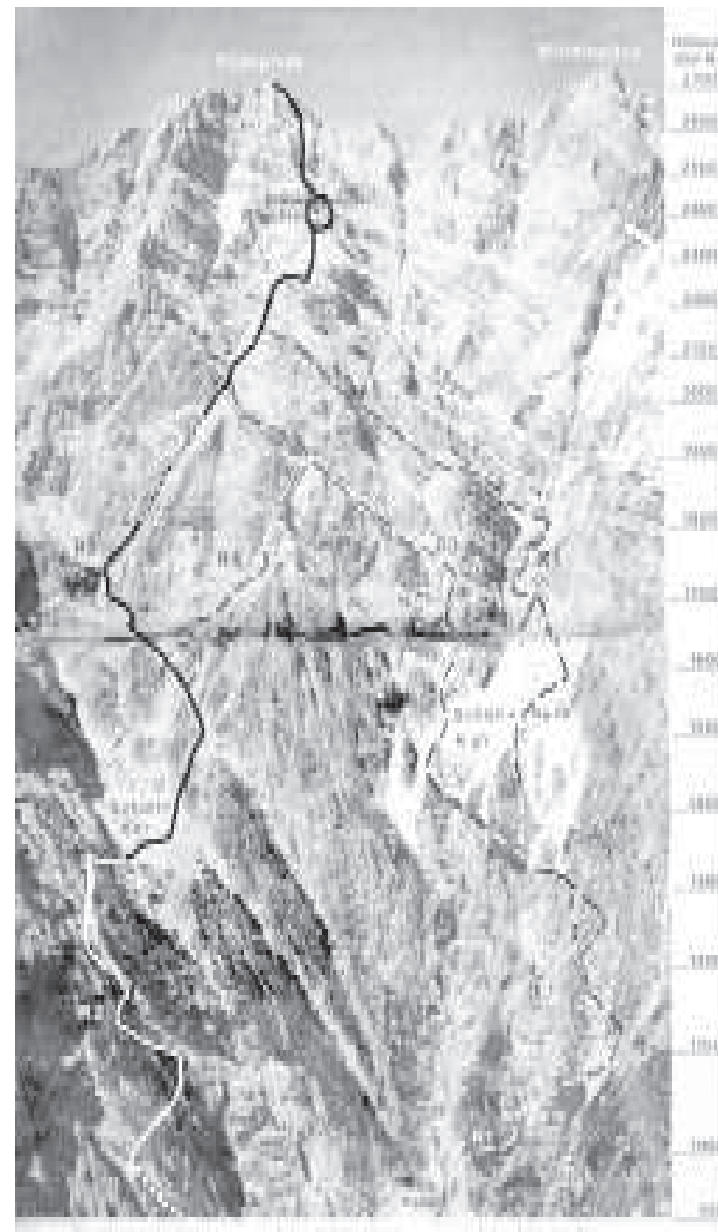
Zu den besten Kletterern gehörten damals Martin Seyffert und Ralf Aschendorf, denen im Vorstieg viele gute Routen in den Schwierigkeitsgraden VII und VIII gelangen. Zu den Höhepunkten der Anfangsjahre gehörten im April 1979 eine Fahrt in die Hohe Tatra. Unter winterlichen Bedingungen gelangen uns herrliche Bergtouren rund um den Gerlach. Im Sommer 1984 erhielt ich eine Einladung zu einem Übungsleiterlehrgang „Alpinismus“ in die Hohe Tatra. Durch einen Unfall, am Gerlach, beidem ich mir einen Verletzung an der Hand zuzog, blieben mir damals leider die großen Touren versagt.

Es gelang uns Schweriner Bergsteigern über alle Jahre ein stabiles Leistungsniveau zu halten. Zu den Höhepunkten späterer Jahre zählen unbedingt auch die Bergtouren mit den Estnischen Bergfreunden in den Kauka-

ge gab. Wie sich später herausstellte war es der Chef der berchtesgadener Bergwacht und das er die Wand zum 92. mal besteigen wollte.

Morgens um vier war die Nacht zu ende, wir frühstückten und stiegen im dunkeln bis zur Eiskapelle, ein großes Schneefeld, der Einstieg zur Ostwand. Im unteren Teil des Berchtesgadener Weges steigt man linkshaltend durch Schroffen

und Latschenkiefern bis ins Schuttkar, der Name sagt schon alles. Von dort aus steigt man im II`er Grad schon etwas genußvoller im griffigen festen Fels, bis zur Abbruchkante der Wasserfallkante (1750 m ). Von hier hat man eine herrliche Aussicht und Wasser zum Nachfüllen der Wasserflaschen. Man sollte sich aber an dieser Stelle nicht allzulang aufhalten, es könnte sein, daß es unverhofft junge Felsen regnet ! Auch bei uns knallten ohne jegliche Vorwarnung mehrere Gesteinsbrocken nieder. Wir entschlossen uns nun endlich das Seil aus den Rucksack zu nehmen, um die Rampe die jetzt vor uns lag zu bezwingen, was eigentlich nur

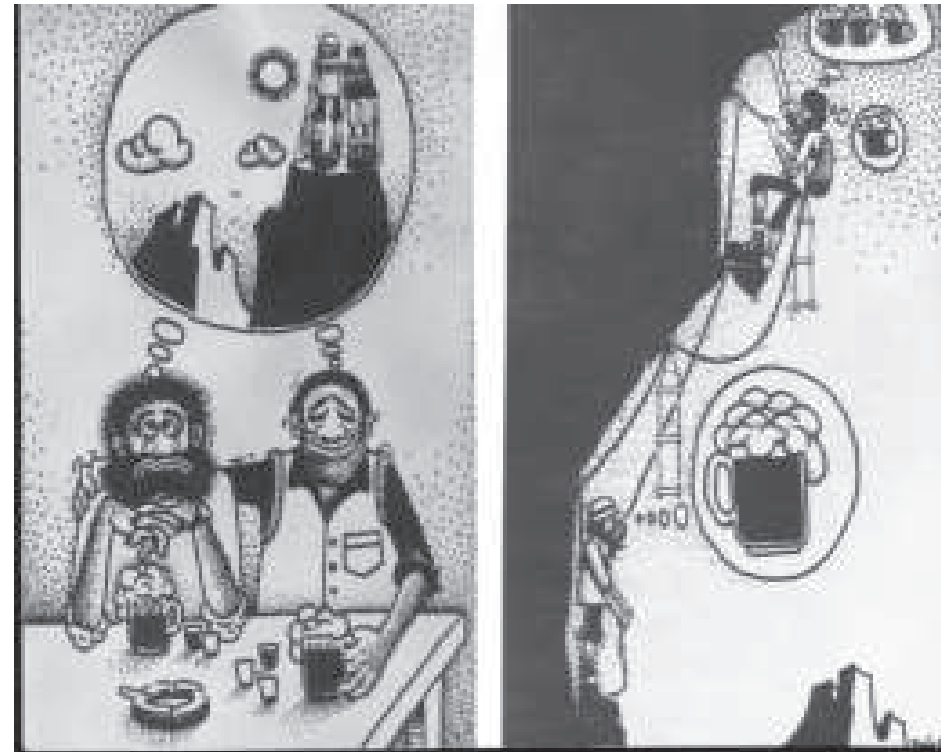


Zeit gekostet hat, da wir immer noch im II'er Grad stiegen. Bei 1920m war es in einen kurzen Wandstück (III), doch angebracht das Seil zu benutzen. Der Weiterweg bis zur Biwakschachtel war mit Orientierungsschwierigkeiten verbunden, doch meine Nase und ein paar Steinmänner zeigten uns den richtigen Weg. Gegen 16.00 Uhr erreichten wir in 2380 m Höhe die Biwakschachtel. Wir schrieben uns ins Buch der Biwakschachtel ein und wollten so schnell wie möglich weiter. Denkste, die ganze Biwakschachtel war von Schnee umhüllt und unser Weiterweg ging über ein großes steiles Schneefeld. Nach näherem Betrachten stellten wir fest, daß das Schneefeld von Fingerkuppen großen Eiskristallen unterbettet war, also ein richtig schönes Kugellager für ein abfahrendes Schneebrett. Was nun, rechts davon am Pfeiler klettern?, links queren? oder? ... „Abbrechen richtig!“ Ab in die Schachtel, wir machten es uns bequem, soweit es möglich war, wir holten den Kocher heraus und genossen ersteinmal ein „Schälchen Heßes“. In der Schachtel waren vier Daunen Schlafsäcke und schöne dicke Schaumstoffmatratzen untergebracht, die zwar feucht aber schön weich waren. Oh was war das, Zehe- Wade- Oberschenkel- Finger, überall Krämpfe, oh tat das weh. Nach einer halben Stunde war es endlich vorbei und ich konnte mich richtig entspannen. Die Moral von der Geschichte, ohne Kondition und mit viel Gepäck, gehe in diese Wände nicht! Als Krönung, flog draußen noch der Rettungshubschrauber herum. Lotte und ich schauten uns an, nein, keinen weiteren Gedanken daran verschwenden.

Am anderen Morgen, gegen 7.00 Uhr erwachten wir nach 12- stündigen Schlaf und schauten sehnsüchtig aus der Luke. Alles Wolken verhangen und leichter Nieselregen, was nun. Wir frühstückten, packten unsere Sachen ein, rauchten unsere letzte Zigarette und gingen frisch ans Werk. Bis zum Gipfel der Südspitze waren es noch 300 hm, wir hatten also etwas Zeit, um uns im schwierigeren Gelände, aber dafür in sicheren Fels zu bewegen. An manchen Stellen mußten wir doch auf das Schneefeld, also Eispickel raus und durch. Nach drei Seillängen standen wir nun vor den Ausstiegskaminen. Laut Kletterführer sollte man sich rechts halten, was zwar schwieriger ist, aber sicherer, da dieser Abschnitt sehr steinschlaggefährdet ist. Stat einer Rinne einen genußvollen Grad zu steigen, war uns auch lieber. Kurz vor dem Ende des Grades war noch eine 8 m, senkrechte, hohe Wand zu bezwingen. Zwei kräftige III+ Züge und wir waren durch. „Nur“ noch einen Belangsakt, über einen sehr schmalen, schneebedeckten Grat und gerade aufwärts zur Südspitze. Da wir uns mitten in den Wolken befanden war es leider nichts mit der schönen Gipfelaussicht.

Vor zwei Jahren hatte ich im Alleingang eine Watzmannüberschreitung durchgeführt, daher kannte ich die Varianten des Abstieges. Entweder über den Grad und alle drei Gipfel des Watzmannes bis zum Watzmannhaus oder von der Südspitze direkt ins Wimbachgries hinab. Die Entscheidung

war leicht, da keine Wetterbesserung in Sicht war. Gipfelbucheintrag und abwärts über einen gut markierten Weg. Zuerst geht es ein paar gemütliche Stunden über den Grat hinab, dann ins Wimbachgries, das ist ein wenig Glück eine Gemsenherde im Schönfeld beobachten. Orientierung und große Vorsicht ist ab Höhe der Latschenkiefern geboten. Nach 2 bis 3 Stunden ist man dann im Wimbachgries, und die Wimbachgrieshütte die nur noch 2 km entfernt ist zieht wie ein Magnet. Schnell ein „Maß“, ein deftiges Essen und ein Zigarettenchen, und weitere 4 km einen landschaftlich schönen, breiten, und gemütlichen Wanderweg entlang bis zum Wimbachschloß. Kaum hatte Lotte die magischen Worte „Taxi“ ausgesprochen, erschien aus dem Wimbachschloß ein Jeep, dessen Fahrer von der Bergwacht war und uns bis zum Zeltplatz nach Königsee fuhr, wo uns unsere Frauen und Kinder erwarteten.



**Lotte und Lampe**